

aber um die Hälfte grösser, als der erstere Schmetterling. • Differt praecipue macula fasciae mediae flavae media, inter nervos primarios ex alae basi orientes secundum et tertium in inferiore pagina alarum posticarum locata: haec macula elongata nervo transverso quidem partitur, ut in omnibus speciebus affinis, sed in hac specie nervus in maculae medio locatus est, cum in reliquis affinis nervus basi approximatus maculam in partem basalem minorem et partem externam multo majorem dividit. • Ausserdem unterscheidet sich *Oscarus* von *Ossianus* durch eine Reihe schwarzer Makeln auf der Unterseite der Vorderflügel gegen den Aussenrand hin. Die Färbung der Unterflügel nähert sich am meisten der Färbung von *Arg. Euphrosyne*. — *Hipp. Cyclopius* ist von der Grösse von *Hipp. Cordula*, wohl noch etwas grösser, die zarten Fühler verhältnissmässig kurz, schwarz und weiss geringelt, mit eisengelber Fühlerkolbe. An der Ecke der Vorderflügel gegen den Aussenrand zeigt sich auf dem schwarzbraunen Grunde ein grosses, tief schwarzes Auge mit zwei übereinanderstehenden weissen Fleckchen und von einem rothgelben Ringe umzogen. Dasselbe ist auch auf der Unterseite sichtbar, doch der Ring hier weniger röthlich. Die braune Unterseite der Hinterflügel zeigt zwei schön hellblau angelaufene Binden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Käfer Europa's

nach der Natur beschrieben von **Dr. Küster.**

Angezeigt von **H. Schaum.**

Unter obigem Titel ist im vorigen Jahre bei Bauer und Raspe in Nürnberg das erste Heft eines Werkes erschienen, dessen Plan die Billigung der meisten deutschen Entomologen finden wird. Der Verfasser beabsichtigt eine Beschreibung sämtlicher europäischer Käfer zu liefern und hofft im Fortgange des Unternehmens von tüchtigen Mitarbeitern unterstützt zu werden. — Die europäische Fauna ist hier in ihrer Ausdehnung über die Länder des Mittelmeerbeckens angenommen, so dass die Küsten des schwarzen Meeres, Kleinasien, Syrien, Aegypten, die Barbarei, Madeira und die Canarischen Inseln mit inbegriffen sind. Das Werk erscheint in Form eines Archivs, die möglichst genaue Beschreibung

einer jeden Art wird auf einem besondern Blättchen gegeben, eine Einrichtung, wie sie in Panzer's und Germar's Fauna, in Sturm's Flora und anderen Werken besteht, und die manche Bequemlichkeit im Vergleiche mit einer systematischen Bearbeitung darbietet. Es kann auf diese Weise zur Ordnung der Gattungen jedes beliebige System gewählt werden, es kann eine jede neue Art einzeln beschrieben und der Name des Verfassers am Schlusse der Beschreibung beigefügt werden, es kann endlich jeder beliebige Entomolog das Werk fortsetzen.

Jedes Heft wird die Beschreibungen von 100 Arten auf eben so viel Blättern bringen und einen Thaler kosten. Jährlich sollen wenigstens 7 — 8 Hefte erscheinen. Jedes 10te Heft enthält die nöthigen Register. Das Iste Heft liegt uns vor, es bringt absichtlich meist Beschreibungen bereits bekannter Arten, weil der Verfasser auf diese Weise den Entomologen einen Massstab für die Genauigkeit seiner Beschreibungen zu liefern wünscht. Es mögen hier einige Bemerkungen über die Ausführung Platz finden. Die Beschreibungen sind durchgehends mit Sorgfalt gearbeitet; wenn sie hier und da die specifischen Unterschiede nicht scharf genug hervorheben, so hat das in einem Umstande seinen Grund, der weiter unten hervorgehoben werden soll. Auffallend ist es aber, dass die Geschlechtsverschiedenheiten nirgends erwähnt werden. — Die literarischen Hülfsmittel des Verfassers sind leider sehr dürftig, und der literarische Theil seines Buches ist offenbar der schwächste. Dejean species général, Germar Insect. species und Zeitschrift, Mulsant Coléoptères de France und andre jedem Schriftsteller unentbehrliche Werke sind nirgends citirt, auch die Benutzung der Suffrianschen Arbeit über die deutschen Lemen in der entomologischen Zeitung wird bei den Beschreibungen von 4 Lemen vermisst, dagegen sind sehr häufig Dejean's und Sturm's Cataloge angeführt, die doch füglich nicht mehr citirt werden sollten. Cataloge haben nur wenn sie mit grosser Kritik gearbeitet sind und alsdann temporär einen wissenschaftlichen Werth. So wenig wir dem Dejeanschen Catalog Kritik absprechen wollen, so ist er doch jetzt in dem bei weitem grössten Theile veraltet. — Die geographischen Verbreitungen der einzelnen Arten hat der Verfasser zwar gewöhnlich, aber nicht überall erwähnt.

Obgleich hier auf einige Mängel des Werkes hingewiesen ist, so verdient das Unternehmen als solches und der zu

Grunde liegende Plan die Theilnahme der deutschen Entomologen vollkommen, namentlich wäre es zu wünschen, dass einige tüchtige Mitarbeiter sich fänden, die den Verfasser mit Beschreibungen unterstützten. Noch dürften hier zwei Wünsche für die Fortsetzung des Werkes ausgesprochen werden, einmal dass der Verfasser hauptsächlich die Beschreibungen nicht deutscher Käfer liefere, da wir in Kurzem von Erichson die Herausgabe einer deutschen Fauna in systematischer Ordnung zu erwarten haben, an die sich dann das Küstersche Werk bezüglich der Arten anschliessen könnte, und zweitens, dass immer gleich die ganze Reihe verwandter Arten möge abgehandelt, und nicht eine einzelne aus derselben herausgerissen werden. Nur aus dem Vergleiche mit den nächst verwandten ergeben sich die specifischen Charaktere einer Art, ohne denselben sind oft die längsten und ausführlichsten Beschreibungen zur Erkenntniss der Art nicht ausreichend.

Die als neu beschriebenen Arten des Isten Heftes sind folgende: *Pterostichus aterrimus* aus Südfrankreich. Hier hätte der Name vermieden werden müssen, da es schon einen *Pterostichus* (*Omasus*) *aterrimus* Fabr. giebt. Wären selbst die Charaktere der Gattungen *Poecilus*, *Omasus*, *Abax* etc., die Latreille und Dejean unter dem Namen *Feronia*, Erichson und Schiödt unter dem von *Pterostichus* zusammenfassen, schärfer und durchgreifender als sie es wirklich sind, so verdient doch der von Dejean aufgestellte Grundsatz streng befolgt zu werden, dass man nämlich denselben Artnamen nicht zweimal in nahe verwandten Gattungen, wo möglich nicht in derselben Familie, in Anwendung bringen solle. — *Dima dalmatina* die 2te Art dieser ausgezeichneten Gattung aus Dalmatien. *Lampyris Germari* der *splendidula* verwandt, ebenfalls aus Dalmatien, *Atelestus Erichsonii* von der dalmatinischen Insel Lissa. *Berosus murinus* und *suturalis*, (der erstere könnte wohl *affinis* Brullé, Mulsant sein), *Helops anthracinus* (Dej.) aus Sicilien. (Germar hat Mag. I. 124. 13. bereits einen *Helops* dieses Namens aus Portugal beschrieben), *Callidium simile*, dem *variable* sehr nahe verwandt, aus Dalmatien. *Oberea ragusana* (Dej.) eben daher, *Lema maculipes* (Parr.) aus Südrussland, und *dodecastigma* (Ziegl.) aus Ober-Italien und Dalmatien. (Diese ist bereits von Suffrian Entomol. Zeit. II. p. 40 beschrieben, jene ist nach ihm nur Varietät von *campestris* Linné.) *Adimonia*

brachyptera aus Süd-Italien, *A. Villae* (Dej.) aus Illyrien und Dalmatien, *C. Asclepiadis* (Villa) von den lombardischen Alpen, *C. viridana* (Sturm) aus Sardinien, *C. mixta* (Ziegl.) aus Süd-Frankreich, *C. distincta* (Dej.) aus Frankreich, *C. diluta* (Hoffmansegg) aus Süd-Frankreich.



Intelligenz - Nachrichten.

Der Red. ist von einem sehr erfahrenen Entomologen die nachstehende Mittheilung zugegangen, die sie im Interesse angehender Sammler veröffentlichen zu müssen glaubt.

»Die Methoden die von mir zum Fangen der Käfer, namentlich der kleinern, angewandt werden, sind ausser den gewöhnlichen mit dem Schöpfer, dem Schirme, dem Suchen unter Baumrinden, in Baum- und Erdschwämmen, am Aas, im Mist, unter Steinen u. s. w., hauptsächlich folgende:

1) Das Aufsuchen der Käfer im Winterschlaf unter Laub und Moos.

Im Herbste und beim Ausgange des Winters, an trockenen Tagen, nimmt man das in gegen Süden gelegenen Gräben um Waldungen, in Gartenhecken und lebendigen Einzäunungen von Wiesen befindliche Laub, so wie das in den Gärten während des Sommers zusammengeschüttete Unkraut bis von der Erde weg, und wirft es auf Tücher oder grosse Papierbogen, arbeitet es tüchtig durch, damit die kleineren und schwereren Theile auf den Grund kommen, und thut diese, nachdem die Blätter und alle gröbern Theile oben weggenommen sind, in einen kleinen Sack. Mit Vortheil bedient man sich bei dieser Procedur eines sog. Span-Siebs, das nicht zu enge Oeffnungen hat. Man legt dieses auf das Tuch, füllt es mit dem Laube, verarbeitet dieses gehörig und siebt alsdann das Mitzunehmende durch.

Mit dem Moose von der Erde, vornemlich aus Wäldern, und von dem untern Theil der Bäume, nachdem es ausgerissen oder mit einem Eisen abgekratzt worden ist, wird eben so verfahren.

Von diesem Durchgesiebten breitet man gelegentlich zu Hause, jedesmal nur eine kleine Hand voll, auf einem weissen Papierbogen dünn aus, da man ausserdem die kleinsten

Thierchen: Scydmaenus, Pselaphus u. s. w. nicht entdecken würde und wartet ab, dass auch die trägern Käfer sich in Bewegung setzen, da nur sehr wenige im ruhenden Zustande zu erkennen sind.

Wollte man hierauf die Laubtheilchen, sobald nichts Lebendes oder Brauchbares mehr zu bemerken, gleich beseitigen, so würde man sich selbst um interessante kleine Arten bringen. Man nehme alsdann vielmehr von der Masse die gröbern Theile weg — was dadurch leicht geschieht, dass man solche auf dem Bogen wieder zusammenschüttet und sie mit den Fingern nochmals durcharbeitet, worauf das Wegzunehmende oben hinkommt — und streut den Rest noch dünner auseinander; es werden alsdann gewöhnlich früher nicht bemerkte Käferchen zum Vorschein kommen.

Manche Käfer, namentlich die Acalles-Arten, lassen indess häufig zu lange warten, ehe sie ihre scheinbare Erstarrung aufgeben. Man darf daher die durchsuchten feinem Theile auch jetzt noch nicht wegwerfen, sondern thut diese in eine Schachtel, in welcher die Käfer entweder an den Seiten oder unterm Deckel sitzend, nach 6 — 12 Stunden zu finden sind. Doch muss der Deckel leicht aufgehen, da bei einer Erschütterung die Käfer sich öfters wieder fallen lassen und alsdann in den Laubtheilchen nicht aufzufinden sind. Nimmt man sich, statt dass man das letztere Verfahren anwendet, die Mühe, diese feinem Theile nach und nach auf einen heissen Stein oder dergleichen zu bringen, — ich bediene mich dazu, wenn ich das Vorhandensein von Acalles vermüthe, einer mit kochendem Wasser gefüllten Wärmflasche — so entgeht einem nichts, da die grosse Hitze auch die halsstarrigsten in Bewegung bringt.

2) Das Durchsuchen des vom Wasser bei Ueberschwemmungen ausgeworfenen Genistes.

Dieses Verfahren liefert eine noch grössere Masse von Käfern. Hat die Ueberschwemmung im Herbste oder Winter, überhaupt bei kaltem Wetter stattgefunden, so kann man das Geniste einige Tage da, wo es ausgeworfen ist, liegen lassen, damit es erst einigermassen austrockne und alsdann eben so wie das Laub und Moos behandelt werden kann. Bei warmem Wetter, z. B. bei Ueberschwemmungen nach einem Gewitter, würden sich die Käfer aber verlaufen, und man ist daher in diesem Falle genöthigt, ganze Säcke voll von dem Geniste nach Hause bringen zu lassen.

Man bekommt auf diese Art vieles, was aus fernern Gegenden durch das Wasser herbeigeführt worden ist, oder dessen gewöhnlichen Aufenthalt man nicht zu entdecken vermag.

Das Abgeschwemmte von etwas abhängig liegenden Wiesen nach starkem Regen liefert ausserordentlich viel, noch mehreres und interessanteres aber müsste unstreitig das Geniste liefern, was von einem mit Wald bedeckten Berge herabgeschwemmt und unten zusammengehäuft ist, nachdem ein heftiger Schlag- oder Gewitterregen die Bäume und Waldwiesen abgespült hat. Erfahrungen habe ich indess hierbei noch nicht machen können.

Ferner ist

3) an warmen Frühlings-Abenden vor Untergang der Sonne der Fang der in freier Luft herumschwirrenden Thierchen auf Holzplätzen, besonders solcher, wo Tannengehölze lagert, auf Zimmerplätzen, an Rändern von Fichten-Waldungen u. s. w. mit einem Schöpfer, der ziemlich lang gestielt ist, oft sehr ergiebig und belohnend.

Klopft man die etwas abgetrockneten Kuhfladen, vornehmlich aus Wäldern, auf einem weissen Papierbogen oder Tuche ab, so fängt man hier vorzüglich die kleinsten aller Käfer, die Trichopteryx-Arten.

Die um Mistbeete gelegten Stücke Holz, Steine bergen viel gutes; ebenso finden sich in Treib- und Glashäusern unter Brettern und Töpfen manche Arten, die sich sonst nirgends antreffen lassen.

Das Durchsuchen der Ameisenhaufen übergehe ich, da die Verfahrungsart durch Märkel hinlänglich bekannt geworden.

Hr. Professor Th. Lacordaire in Lüttich ersucht uns anzuzeigen, dass der erste Theil des ersten Bandes der Monographie der Coleoptera phytophaga (Eupodes und Cycliques Latr.), an der er seit längerer Zeit arbeitet, spätestens den 15. Mai d. J. ausgegeben wird.

Dieser erste Theil besteht aus etwa 24 Bogen und behandelt unter andern die Gattungen *Donacia*, *Haemonia*, *Orsodaena*, *Zeugophora* etc.

Der zweite Theil, der ungefähr aus 20 Bogen bestehen wird, ist seit mehreren Monaten beendigt und wird im August oder September erscheinen.

Man kann das Werk aus Brüssel und Leipzig vom Buchhändler Mucquardt beziehen.

Der Preis des vollständigen Bandes ist 4 *Rfl.*

Der zweite Band dieses Werkes ist bereits ziemlich weit vorgeschritten und wird in den ersten Monaten des künftigen Jahres erscheinen. Er wird die Clythren und den Anfang der Cryptocephalen enthalten.

Da sich für die nachgelassene Käfersammlung von A. Ahrens in Hettstädt trotz des äusserst niedrigen Preises von 300 *Rfl.* für 5300 Arten, die in 16 — 17000 meist ausgezeichnet conservirten Exemplaren vorhanden und wenigstens nach dem Standpunkt der Wissenschaft im Anfange der dreissiger Jahre vortrefflich bestimmt sind, kein Käufer gefunden hat, so dürfte vielleicht folgender Vorschlag dazu führen, diese schöne Sammlung der Wissenschaft zu erhalten. Die Sammlung wird nach der Zahl der Kästen in 10 Theile getheilt, und jeder einzelne Theil zu 30 *Rfl.* abgelassen; so wie die Gewissheit vorhanden ist, alle 10 abzusetzen. Zu jedem einzelnen Theile können sich beliebig viele Theilnehmer finden. Jeder Theilnehmer, der sich zur Abnahme eines ganzen Zehntel verpflichtet, hat das Recht, diejenige Familie zu bezeichnen, die ihn vorzugsweise interessirt, sein Wunsch wird unfehlbar berücksichtigt, wenn nicht mehrere auf dieselbe Familie reflectiren; in diesem Falle bekommt entweder jeder der darauf Reflectirenden einen Theil derselben, oder die Familie wird, wenn sie zur Theilung zu klein ist, unter diesen verloost. Wir fordern unsere geehrten Mitglieder auf, uns ihre etwaige Theilnahme und ihre Wünsche recht bald zugehen zu lassen, 3 Theilnehmer haben sich bereits gemeldet. Prof. Germar wird die Güte haben, die Theilung möglichst gleichmässig einzurichten. Eine Zahl noch vorhandener meist amerikanischer Doubletten würde den Abnehmern ebenfalls noch zu Gute kommen.

Im Monat März d. J. starb Graf Dejean, Pair von Frankreich. Wir hoffen später einen Necrolog dieses berühmten Entomologen nach französischen Quellen mittheilen zu können.

Gesucht wird für die Vereinsbibliothek: Schönherr Genera et Species Curculionidum tom I. — IV. incl. Der Verkäufer beliebe sogleich den Preis anzugeben.

In der Buchdruckerei des Herrn Bagmühl in Stettin erscheint ein Verzeichniss der europäischen Schmetterlinge, im Wesentlichen nach Ochsenheimer's und Treitschke's System, jedoch mit Aufnahme der neu entdeckten Arten, soweit sie durch die Werke von Boisduval, Eversmann, Freyer, Herrich-Schaeffer u. a. bekannt geworden sind. Das Exemplar wird höchstens $2\frac{1}{2}$ *Sgr* kosten. Der entomologische Verein in Stettin ist bereit, auf eingehende Bestellungen die geforderten Exemplare zu übersenden.

Diejenigen Herren Lepidopterologen des entom. Vereins, welche sich mit dem Ziehen von Schmetterlingen aus Raupen befassen, werden dringend ersucht, die bei dieser Gelegenheit erhaltenen Ichnemmonen aufzubewahren und unter Angabe der Raupen, aus denen sie sich entwickelt haben, an den Vorstand des Vereins zu Stettin einzusenden, welcher sich dafür zum grössten Dank verpflichtet fühlen wird.

Herr Hauptzollamts-Rendant Oertel in Mittelwalde ist aus der Mitglieder - Liste gestrichen worden, weil er die durch Postvorschuss eingeforderte Summe von 6 *Rthl* 10 *Sgr*, die er der Vereinskasse für Zeitungs-Abonnement und Beiträge schuldig geworden, zu zahlen verweigert, und auf wiederholte Aufforderung, sich darüber zu erklären, nicht geantwortet hat.

Der Verein hat für Briefe und Packete innerhalb des Preuss. Staates Portofreiheit, wenn die Briefe unter Kreuzband gesendet werden, und die Packete mit offener Adresse nicht über 5 Pfd. wiegen. Die Adresse für Briefe und Packete muss lauten: „An den entomologischen Verein zu Stettin“ und ausserdem noch den Beisatz führen: „Allgem. Angelegenheiten des entomologischen Vereins zu Stettin.“ Es wird dringend gebeten, mit grösster Genauigkeit diesen Vorschriften nachzukommen.
